

Große Demonstration der Solidarität

Montag, 20. Februar, der 31. Streiktag: Höhepunkt war die Solidarität der 4000 Verdi-Kolleginnen und Kollegen, die zuvor auf dem Kornmarkt in Nürnberg gegen die Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen demonstriert hatten.

Bayerns Vorsitzender von Verdi Sepp Falbisoner rief den streikenden AEGlern zu: »Wir sind hier, weil wir euch in eurem wichtigen Kampf unterstützen. Wir alle kämpfen für sichere Arbeitsplätze, für Perspektiven, für sichere Ausbildungsplätze.

Wir sind die unsziale Politik leid, die nur ein Lied kennt: Arbeitszeiten hoch und Löhne runter.« Nicht nur die AEGler und die Verdi-Kollegen müssten enger zusammenrücken. Alle Beschäftigten in Deutschland müssen mehr zusammenrücken, um diesen Irrsinn der Politik zu stoppen. AEG-Streikleiter Harald Dix gab die richtige Antwort: Arbeitsplätze müssten Vorrang haben, nicht die Geldgier der Aktionäre. »Wir kämpfen um die Grundsatzfrage: für sichere Arbeitsplätze. Wir kämpfen für



Auch für den Erhalt der Kultur wird bei Verdi gekämpft

euch. Ihr kämpft für uns.« Zuvor hatten Werner Neugebauer und Jürgen Wechsler über die Verhandlungen mit dem Electrolux-Manage-

ment, jetzt unter der Leitung von Horst Winkler, berichtet. Die Verhandlungen bewegten sich im Schnecken tempo. Nur wüsste die Schnecke offenbar noch nicht, in welche Richtung es gehe. Am Montag war bereits der fünfte Verhandlungstag – und noch immer gab es keine Bewegung auf Seiten von Electrolux.

Zuvor hatte es Besuch aus dem hohen Norden gegeben. Kollegen von den Heidelberger Druckmaschinenwerk aus Neumünster, die 2003 im Streik gegen Verlagerung und Werksschließung gestanden hatten, überbrachten solidarische Grüße, ein Sparschwein, eine Streikjacke und Kieler Sprotten, eine Spezialität der Region.



Gemeinsame Demonstration von Verdi und den KollegInnen von AEG auf der Fürther Straße

Große Solidarität mit dem Streik der AEG



Große Demonstration von Verdi vor dem Tagungshotel in München

Großer Auftritt von 50 AEGlern bei der DGB-Landesbezirkskonferenz in München.

Die Delegation der streikenden AEGler wurde schon vor dem Konferenzsaal mit großem Applaus begrüßt. Hier fand bei der Ankunft eine Kundgebung der Gewerkschaft Verdi statt, die sich ebenfalls im Streik befinden. Sie nutzten die Anwesenheit von Ministerpräsident Stoiber, um ihren Forderungen gegenüber dem Land Bayern als Arbeitgeber, Nachdruck zu verleihen. Im Saal wurde Stoiber auch noch mit einer Aktion der DGB-Jugend für mehr Ausbildungsplätze in Bayern konfrontiert. Die Jugendlichen unterstrichen dabei noch mal die Forderung nach einer Umlagefinanzierung zur Schaffung von mehr Ausbildungsplätzen.



Die Delegation der AEG wurde schon vor der Konferenz mit großem Applaus empfangen



Machen sie eine typische Handbewegung Herr Stoiber



Michael Sommer, DGB-Vorsitzender und Fritz Schösser, DGB-Landesvorsitzender begrüßen die Kolleginnen und Kollegen der AEG im Saal



Die fehlenden Ausbildungsplätze als Kuchenstück für den Ministerpräsidenten von der DGB-Jugend

ler auf der DGB - Landesbezirkskonferenz



Jürgen Wechsler, Streikleiter der IG Metall, mit den Kolleginnen und Kollegen vor den Delegierten der DGB-Konferenz in München

Wir bleiben hier ...

Leider war der Ministerpräsident schon gegangen, als der große Auftritt der AEGler vor der Konferenz der DGB-Delegierten stattfand. Solch stehende Ovationen hätte er sich sicherlich auch gewünscht.

In seiner Rede informierte Jürgen Wechsler die Delegierten über den Stand der Auseinandersetzung bei der AEG in Nürnberg. Dabei wurde er immer wieder durch Beifall unterbrochen.

Mit vielen Lachern wurde das Erstaunen von Horst Winkler

über die große Kampfbereitschaft bei der AEG kommentiert. Winkler hatte sich in einem Interview gewundert, dass Electrolux seine Werke in Spanien und Italien problemlos schließen konnte. Nach dem Ende der Rede wieder minutenlang stehender Beifall für die gesamte Delegation. Horst Lischka, 2. Bevollmächtigter der IG Metall in München und Konferenzleiter, verkündete dann, dass das Tagegeld der Delegierten direkt auf das Solikonto für die Streikenden überwiesen werde. »Alle

Delegierten haben durch ihren Applaus bewiesen, dass sie ihre Herzen weit für die Solidarität mit dem Streik bei der AEG geöffnet haben. Jetzt dürfte es ein Leichtes sein, auch noch die Geldbörsen weit zu öffnen, um den Streikenden auch so die Solidarität zu erweisen « forderte Lischka die Delegierten auf.

Auch Fritz Schösser, DGB-Landesvorsitzender Bayern, ließ es sich nicht nehmen, den Streikenden erneut Mut zu zusprechen. In seiner kurzen Ansprache wies er auf

einen politischen Skandal hin, der so nicht mehr hinnehmbar sei. »Es kann doch nicht sein, dass in Deutschland Unternehmen die Kosten einer Fabrikschließung voll steuerlich geltend machen können, während die betroffenen Arbeitnehmer die eh zu kleine Abfindung zu versteuern haben « erregte sich Schösser. Indirekt würden die Betroffenen mit diesen Steuern die Schließung noch selbst mitfinanzieren müssen. Er gab den Streikenden die besten Wünsche mit auf den Weg.



Fritz Schösser bei seinen aufmunternden Worten für die Streikenden



Werner Neugebauer dank jedem AEGler persönlich für ihren Einsatz

Wir kämpfen gemeinsam



Kollegen aus Kiel überbringen Sprotten und solidarische Grüße

Kampferprobte Kollegen aus Kiel

» Was ihr hier erlebt, haben wir in ähnlicher Form auch schon hinter uns,« erklären uns die Kollegen von ehemals Heidelberger Druckmaschinen aus Kiel. Jörg Aman, Daniel Dockerill und Hans-Jürgen Bauer haben sich auf den weiten Weg aus Norddeutschland gemacht, um ihre Unterstützung für die Streikenden der AEG zu demonstrieren. Sie haben auch die berühmten Kieler Sprotten im Gepäck. Bei der Kundgebung anlässlich der Solidaritätsdemonstration der Kolleginnen und Kollegen von Verdi werden diese an die Streikleitung überreicht. Jörg Aman meinte noch: »Wenn das Management sie in einem Stück verspeist, dann haben sie wahrscheinlich mehr Hirn im Magen als im Kopf!«



Ein Sparschwein mit Spenden war auch im Gepäck der Kollegen aus Kiel



Auch Werner Neugebauer greift nach den Sprotten



Gemeinsam sind wir stark: Verdi und AEG-Kollegen gemeinsam statt einsam gegen die Bosse

Nachtschicht in der Fürther Straße

»Wir stehen hier draußen, damit die Öffentlichkeit uns auch in der Nacht wahrnimmt. Wir verstecken uns nicht im Zelt. und viele, die vorbei fahren, hupen uns aufmunternd zu,« so die Streikposten in der Nacht zum Freitag. Auch dass sie lieber arbeiten würden, als hier Streikposten zu stehen, sagen die Kollegen noch dazu. » Aber dafür braucht es erstmal ein vernünftiges Ergebnis bei den Verhandlungen « erklären sie einmütig.



Die Kollegen zeigen auch nachts (hier Fürther Straße), dass sie immer auf der Hut sind